



**Evangelische Kirchengemeinde
Deutscher Sprache in Zypern**

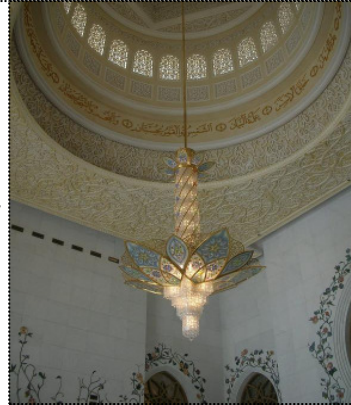
Gemeindebrief April / Mai 2011



Evangelisch in Dubai

Sheikh Zayed Moschee in Abu Dhabi

Zunächst wirkten die dem Reiseführer entnommenen Superlative auf mich abschreckend: 80 Kuppeln, über 1000 Säulen, Platz für bis zu 40960 Gläubige, die wertvollsten Materialien aus nahezu allen Teilen der Welt: Marmor, Lapislazuli, Achate, Amethyste, Abalone-Muscheln und Perlmutter, 24-karätiges Gold, Blattgold und Goldglas, Keramik, Glaskristalle. ..Und dann stand ich atemlos vor dieser gelungenen Synthese verschiedener islamischer Baustile und



Kunstrichtungen durch die Jahrhunderte hindurch. Wie gerne hätte ich viel Zeit gehabt, um die endlos wechselnden Perspektiven des vielgestaltigen Bauwerks im Lichtspiel des Tagesverlaufs zu erleben und die kunstvollen Details im Innenraum der Moschee zu betrachten.- Alles wollte Sheikh Zayed in der Absicht gestaltet wissen, die Schönheit des Islams darzustellen. Das erinnert an die großen künstlerischen Leistungen des gotischen Kathedralenbaus „zur Ehre Gottes“. C.Herold

Unsere Vorstandsmitglieder als Ansprechpartner für Sie:

Björn Borbe	Lemesos	25 31 56 79 / 99 48 76 01
Irmgard Gassner-Mavrommati	Lemesos	25 74 55 06 / 99 55 66 96
Gisela Gregoriades-Kirschke	Lefkosia	22 76 57 89
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Uta Steffen	Lemesos	99 49 08 52

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Dr. Klaus Herold, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

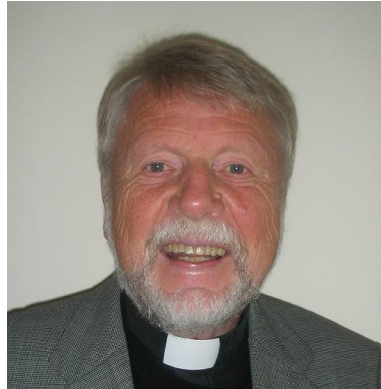
www.ev-kirche-zypern.de

Konto: 116-21-015503, Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank

Printed by: MKL Christoloulou LTD, PRINTING &DESIGN HOUSE

Liebe Gemeinde,

Eine Moschee auf der Titelseite des evangelischen Gemeindebriefs ist sicher ungewöhnlich. Abgesehen davon, dass dieser Sakralbau von außerordentlicher Schönheit ist - wenn wir in Zypern nicht eingebunden wären in die Gemeinschaft der deutschen Nahostgemeinden, so wären uns ein solches Motiv wohl nicht in den Sinn gekommen.



Ich habe mich immer wieder gewundert, wie wenige Menschen in Zypern sich in den Ländern des **Nahen Ostens** auskennen. Für meine Frau und mich eröffnete die Arbeit in Zypern unter anderem auch den Zugang zur Welt des Orients. Neben privaten Kurzreisen in die Region - auch die Gemeindereise nach Syrien fällt mir dazu ein - brachten die gemeinsamen Tagungen, zu denen wir Pfarrer einmal im Jahr verpflichtet sind, eine Erweiterung des Horizonts. Vor zwei Jahren waren wir in Teheran, dann in Jerusalem und jetzt also in den Vereinigten Arabischen Emiraten am Golf. Früher konnten auch ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Gemeinden an diesen Konferenzen teilnehmen, und die EKD hat die Kosten übernommen. Seit das Geld in Deutschland knapp geworden ist, geht das nicht mehr. Unsere Ehrenamtlichen sind im Wesentlichen auf eigene Kosten mitgefahren: Meine Frau, Stephan Spies-Gordes und Beate Wegner (siehe die Berichte ab S. 12).

Auch um die Kontakte mit den Nahostgemeinden zu stärken und mehr Verständnis für die Probleme dieser Region zu gewinnen, planen wir vom 1. bis 5. April eine **Gemeindereise** in den Libanon. Neben Ausflügen nach Baalbek, Byblos und zu den Zedern des Libanongebirges ist auch eine Begegnung mit der deutschen

Gemeinde in Beirut geplant. Wir werden auch die Familie treffen, für deren vier Kinder wir immer wieder Spenden sammeln. Joudah, die Mutter, will für unsere Gruppe in den Räumen der Gemeinde ein leckeres libanesisches Essen kochen! Pfarrer Jonas Weiss-Lange berät uns auch bei der Planung dieser Reise, und wir sind froh darüber. Denn die Einheimischen können uns im Notfall auch beistehen. Wegen dieser Gemeindereise fällt am 2. April der Gottesdienst in Nikosia aus!

Das **Frühlingsfest am 9. April** ist eine Gelegenheit, dass wir uns aus den verschiedenen Teilen des Landes wieder einmal treffen können. Damit das auch anschaulich wird, versuchen wir, möglichst viele gemalte „Selbstportraits“ für den Gottesdienst zu sammeln und werden sie auf einer Plakatwand anbringen. Die Kinder haben schon damit angefangen. Wie das geht, kann man bei meiner Frau erfahren. Wir bitten auch wieder um Spenden für die Tombola sowie Salate und Kuchen. Herzliche Einladung also! (siehe Anzeige auf S.8)

Wir freuen uns auch wieder auf den **Ostergottesdienst** im Ausgrabungsgelände von Amathous, denken aber auch ein bisschen wehmütig daran, dass es unser letzter in Zypern sein wird! Euch bleibt er natürlich, aber wir werden wohl nie wieder einen Ostergottesdienst an so einem schönen Platz feiern können: hoch über dem Meer, auf römischen Steinen sitzend, um das wichtigste christliche Fest zu feiern. Denn ohne die Auferstehung Jesu von den Toten und die Osterhoffnung gäbe es keine christliche Kirche, und „unser Glaube wäre vergeblich“, so der Apostel Paulus!

Und so findet Ihr uns: Wir lassen die Autos in Amathous westlich von dem hölzernen Steg am antiken Hafen stehen, gehen über die Brücke und dann scharf links den Feldweg hoch. Wo dieser in den Asphalt übergeht, führt rechts ein Pfad weiter nach oben. Von dort sind es noch etwa 100 Meter bis zu unserem Versammlungsort. Bringt bitte Sitzunterlage und Sonnen- bzw. Regenschirme mit. (Es gibt keinen Schatten, und wir feiern den Gottesdienst auch bei leichtem Regen.) Anschließend gehen wir mit den Kindern Osternester suchen.

Eine große Freude war es für mich zu sehen, wie Anfang März beim **Mitarbeiterreffen** 28 Ehrenamtliche gekommen sind, und das sind längst nicht alle! Wir hatten zum Frühstück in der Tochny Taverne eingeladen, als Dankeschön für alle, die beim Adventsbasar geholfen haben oder die in unserem Charity Shop mitarbeiten. Dabei gab Uta Steffen auch den Gesamtgewinn aus dem Shop im Jahr 2010 bekannt: rund 37 000 Euro waren es. Das ist eine beachtliche Summe, von der 80 Prozent an die Hospizarbeit gehen, 20 Prozent für diakonische Aufgaben in unserer Gemeinde bestimmt sind. Der Adventsbasar (Erlös 3000 Euro!) ist neben den Mitgliedsbeiträgen eine wesentliche Einnahmequelle für die Finanzierung der Gemeindegarbeit. Euch allen, die Ihr an irgendeiner Stelle mithelft, herzlichen Dank!

Einladung zum Ostergottesdienst

Sonntag, 24. April, 9.30 Uhr



Zum Schluss noch ein Ausblick - voraussichtlich wird am 18. Juni unser **letzter Gottesdienst** in Limassol in St. Barnabas' sein, bevor wir am 20. Juni nach Nürnberg zurückfliegen. Es wäre schön, wenn wir uns da von Euch noch persönlich verabschieden können. Genaues im nächsten Gemeindebrief.

Es grüßt euch herzlich, Euer Klaus Herold

MENSCHEN IN ZYPERN:

Pfarrer Björn Rydberg und Diakonin Ulla Handell- Rydberg:

„Die Kirche als spirituelle, soziale und kulturelle Drehscheibe“

Nur durch das schlichte weisse Kreuz auf dem Dach unterscheidet sich das Gebäude unmittelbar neben dem Vergnügungspark Paliatso in Agia Napa von den kommerziell genutzten Gebäuden der Gemeinde. Die Flaggen von Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Zypern unterstreichen zusammen mit dem Schild „Scandinavian Church“ den Zweck des Gebäudes. Gelangt man in die Innenräume, umfängt einen sogleich eine heimelige und freundliche Atmosphäre. Umschrieben ist hiermit das Refugium von Pfarrer Björn Rydberg und Diakonin Ulla Handell- Rydberg.

Sie stehen der schwedisch-lutherischen Kirche in Zypern mit Sitz in Agia Napa vor, sind jedoch ebenso familiär mit Besuchern aus den anderen skandinavischen Ländern.

Die berufliche Laufbahn führte das Ehepaar Rydberg zunächst in seine Heimat Schweden, dann nach Griechenland, wieder nach Schweden, nach Gran Canaria und im September 2008 nach Zypern, wo sie die bereits vor 20 Jahren begonnene Arbeit der schwedischen Kirche weiterführen.

Die breitgefächerten Aktivitäten und das großartige Engagement reichen von den obligatorischen Gottesdiensten über Veranstaltungen, Seelsorge bis hin zum pädagogischen Angebot und der Kulturpflege. Im vergangenen Jahr besuchten 236 000 Nordländer Zypern, davon fanden 29 500 auch den Weg in die skandinavische Kirche. Besonders für die vielen Langzeittouristen im Winter ist die skandinavische Kirche der Fixpunkt in Agia Napa. Sie finden dort Geborgenheit, Hilfestellung und vielseitige Unterhaltung.

Die Kirche ist wochentags von 10 bis 14 Uhr Treffpunkt mit der Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee und von Freiwilligen selbst gefertigtem Gebäck heimatliche Tageszeitungen zu lesen und sich auszutauschen. Ein angegliederter Raum dient als Bibliothek mit einer enormen Buchauswahl, ein grösserer Teil des Gebäudes ist den Gottesdiensten vorbehalten.

Abends finden Themenabende statt, die sich z.B. mit Lyrik oder Liedern befassen. Die Nachmittage sind angefüllt mit dem Kulturangebot für Kinder, die meist aus binationalen Familien aus der Gegend stammen. Lehrerinnen aus diesem Kreis übernehmen den schwedischen Sprachunterricht über mehrere Klassen hinweg, eine Mutter-Kind-Gruppe bietet Spaß und Unterhaltung für die Kleinen. Zwei Basare und Flohmärkte sind sehr erfolgreiche Veranstaltungen im Jahreskreis.

Diakonin Ulla Handell-Rydberg ist es eine Herzensangelegenheit, Reisenden aus Skandinavien jederzeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie weist bereits bei deren Ankunft zusammen mit den Reiseleitern auf das umfassende Angebot der Kirche hin. 785 Personen wurden von ihr allein im vergangenen Jahr persönlich im Krankenhaus besucht, und viele Menschen durften bei Todesfällen oder sonstigen schwierigen Situationen pastoralen Beistand erfahren.

Eine 7 Tage-Woche ohne Anspruch auf Privatleben ist nötig, um das enorme Arbeitspensum zu bewältigen. Unterstützung erfahren die Beiden zeitweise durch einen norwegischen Pfarrer im Ruhestand und viele ehrenamtliche Helfer, die sich für die Sache engagieren.

Die gute Resonanz auf die Arbeit und der Rückhalt durch die vielen Freiwilligen spornen die Rydbergs an, vorbildliche und unermüdliche Wegbegleiter für ihre Mitmenschen zu sein. Sie sprechen auch von einem ausgesprochen guten Verhältnis zum Bürgermeister von Agia Napa und zum Bischof der orthodoxen Kirche in Paralimni. Ein freundschaftliches Verhältnis besteht auch zur evangelischen Kirche deutscher Sprache, wo sich Pfarrer Björn als Vertreter in Notfällen während der Sommermonate zur Verfügung stellt. Eine ganz kleine Auszeit gönnt sich das Pfarrersehepaar nun im April, wenn sie ihr erstes Enkelkind in Madrid begrüßen werden.



Anneliese Constantinou

Herzliche Einladung

an alle

zu unserem

Frühlingsfest

am Samstag, 9. April

im

Kulturzentrum von Germasogeia

Das Fest beginnt mit einem Kurzgottesdienst um **11.00 Uhr** und endet nach der Tombola gegen **15.00 Uhr**.

Wir wollen zusammen essen und trinken, singen und erzählen. Es gibt wie immer einen Bücherverkauf, die Kinder können in dem schönen Gelände wunderbar spielen.

Diesmal kommt allerdings nicht der Kasper, sondern Lisa und Foxi, die Puppen für die Kleinen.

Wir bitten wieder um Kuchen und Salate sowie um Sachspenden (gut erhaltene Haushaltsgegenstände, Nippes, Bilder...) für die Tombola. In diesem Jahr werden wir uns verstärkt um Gutscheine von Firmen und Geschäften bemühen.

Haben Sie Beziehungen? Danke für Ihre Mithilfe!

Besuch im Archäologischen Museum in Nicosia

Ich hatte schon lange vor, das Archäologische Museum in Nicosia zu besuchen. Mit unserer kleinen Tochter sind solche Ausflüge aber recht mühsam, so freute ich mich sehr darauf, den Donnerstag vormittag mit Gleichgesinnten aus dem Gesprächskreis verbringen zu können, nette Leute wiederzusehen und auch aus Nicosia neue, sicherlich interessante Menschen kennenzulernen.



Unsere Museumsführerin sprach sehr gut Deutsch und begleitete uns kompetent durch die 9000jährige Kulturgeschichte der Insel. Ihr fachliches Wissen und die Freude, mit der sie die Ausstellungsstücke erklärte, machten die fast zweistündige Führung bis zum Schluss interessant. Wir waren überrascht und verwundert, wie gut erhalten der Großteil der Exponate war. Die Bronzezeit, die griechische und die römische Antike bilden den Schwerpunkt des Museums und werden zeitlich aufsteigend präsentiert. Leider sind viele Fundstücke ins Ausland gebracht bzw. verschleppt worden. Hoffentlich finden sie irgendwann wieder den Weg zurück nach Zypern.

Nach der Kultur kam der Genuss. Kaffee und Kuchen im Freien, gleich um die Ecke. Alle waren begeistert von Beates Backkünsten. Am Schluss stand noch IKEA auf dem Programm: Mittagessen mit anschließendem Shopping! Der Tag war sehr nett, und mir bleiben besonders die älteren Damen aus der Runde in Erinnerung, weil sie einen so lebensfrohen Eindruck machen und wirklich spannende Geschichten zu erzählen haben. Meist jene, die das Leben schrieb.



Margot Steiner

Kontaktpflege zwischen Nicosia
und Limassol bei Kuchen und
Kaffee

UNSERE GOTTESDIENSTE

Nikosia

St. Paul's Cathedral

- Samstag 02.04.11, entfällt wegen Gemeindereise
- Samstag 09.04.11, 11.00 Uhr Gottesdienst in Germasogeia zum Frühlingsfest
- Samstag 16.04.11, 18.00 Uhr Samstag
- Sonntag 24.04.11, 9.30 Uhr, **Ostergottesdienst in Limassol**
- Samstag 07.05.11, 18.00 Uhr
- Samstag 21.05.11, 18.00 Uhr

Limassol

St. Barnabas' oder Gemeindehaus

- Samstag 09.04.11, 11.00 Uhr, Gottesdienst zum Frühlingsfest (siehe Seite 8)
- Sonntag 24. April, 9.30 Ostergottesdienst in Amathous für die ganze Inselgemeinde** (Wegbeschreibung siehe Seite 4)
- Sonntag 15.05.11, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia
- Samstag 28.05.11, **11.00 Uhr, St. Barnabas' Konfirmationsgottesdienst**

Nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus laden wir zum Essen ein. Bitte bei Rosi Kuklinski bis Donnerstag anmelden. (Tel: 25 31 07 78)

Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

- Freitag **22.04.11, 17.00 Uhr, Karfreitagsgottesdienst**
- Samstag 14.05.11, 16.00 Uhr

Agia Napa

Klosteranlage

- Sonntag 17.04.11, 9.30 Uhr
- Sonntag 29.05.11, 9.30 Uhr

BESONDERE TERMINE

Limassol

Alle Veranstaltungen finden im
Gemeindehaus in Germasogeia statt.



Gespräch am Donnerstag Morgen

14.04.11, 9.30–11.30 Uhr, Bericht von der
Gemeindereise in den Libanon
12.05.11, 9.30, Ausflug

Freitag, 20. Mai, 9.30–15.00 Uhr

Patchworktag

Wir nähren wie schon die letzten Jahre miteinander eine Decke, die
beim Adventsbasar zugunsten der Libanon-Kinderhilfe verlost wird
Tel.: 25 31 70 92

Konfirmandenunterricht: Freitag 15.00—16.15 Uhr

Mutter-Kind-Gruppe in Limassol: 14-tägig am
Donnerstag, 15.30–17.00 Uhr, Tel.: 25 31 70 92

Mutter-Kind-Gruppe in Nicosia: Gabriele Kaiser Tel.: 96 72 13 60

Hauskreis in Paralimni: 14-tägig am Dienstag 10.00–11.30 Uhr, bei
Elisabeth Nicolaou, Tel.: 99 61 86 96

Nikosia

Donnerstagstreff im Goethe-Zentrum

14.04.11, 19.30 Uhr Bericht von der Gemeindereise in den Libanon
28.04.11, 19.30 Uhr Die Ostererzählungen des Neuen Testaments
12.05.11, 19.30 Uhr Maifest mit Liedern, Gedichten und Maibowle
26.05.11, 19.30 Uhr Wir stellen unsere Lieblingsbeschäftigung vor

Konferenz der Nahostgemeinden der Evangelischen Kirche in Deutschland

Sie fand vom 28.-31.1.2011 in Dubai statt. Pfarrer und ehrenamtliche Gemeindemitarbeiter aus Dubai, Beirut, Teheran, Jerusalem, Amman, Kairo, Istanbul und Zypern sowie Oberkirchenrat Jens Nieper aus Hannover trafen sich in der neu gegründeten Gemeinde am Golf. Thema war der Gemeindeaufbau im Hinblick auf die speziellen Herausforderungen der einzelnen deutschsprachigen Nahostgemeinden im islamischen Umfeld.

Begegnungen

Beate Wegner schildert ihre Eindrücke

DUBAI als Gemeinde wurde sehr einprägsam mit einem Durchlauf-erhitzer verglichen, der allerdings nicht über eine direkte "Wasserzufuhr" verfügt. Vielmehr besteht die Herausforderung darin, durch kirchliche „Events“, z.B. Singen von Advents- und Weihnachtsliedern in der Emirates Skihalle, Osterfeuer in der Wüste, Martinszug mit bis zu 200 Teilnehmern etc. soviel Aufmerksamkeit zu erlangen, dass Menschen, die oft nur kurze Zeit im Land sind, sich für Kirche „erwärmen“ lassen. Diese positiven Erfahrungen werden dann (hoffentlich) weiter in ein neues Land oder zurück nach Deutschland getragen. Die Kunst besteht zudem noch darin, nicht unnötig als christliche Kirche öffentliches „Aufsehen“ zu erregen.

BEIRUT kämpft u.a. mit dem Problem der Alterung, da immer weniger deutsche Bürger durch Ehe oder Beruf ins Land kommen. Hier eine dauerhafte, tragfähige Form zu finden erfordert viel, nicht zuletzt Hoffnung. Es gilt nicht aufzugeben, wenn die Probleme zur Zeit auch besonders durch die neuen Unruhen im Land groß erscheinen und sich die gestalterischen Möglichkeiten mangels Neuankömmlingen eher begrenzt erweisen.

Die ehrenamtlichen Vertreterinnen aus **TEHERAN** strahlten - mitsamt ihrem Pfarrersehepaar - immer gute Laune aus, und es war eine bereichernde Erfahrung, was alles geht, auch wenn die äußeren Umstände doch eher dagegen sprechen. So kann man nur voll Hochachtung auf dieses Gemeindeleben mit dem Café für Frauen, Bibliothek, Andachten für Frauen etc. blicken. Man wünscht ihnen, dass sie weiterhin so positiv und mit bewundernswerter Ausstrahlung ihren Weg gehen.

Unsere Gruppe vor der großen Sheikh Zayed Moschee in Abu Dhabi



Auch **AMMAN**, seelsorgerlich von Jerusalem aus betreut, war durch eine Gemeindemitarbeiterin und zwei Wissenschaftler des der Kirche angeschlossenen archäologischen Instituts vertreten. Obwohl hier nur selten ein Pfarrer länger vor Ort aktiv ist, überrascht es besonders, wie gut die Gemeindearbeit organisiert ist, wie viele Angebote quer durch alle Alters- und Interessensgruppen bestehen. Dreh- und Angelpunkt dafür sind hoch motivierte Mitarbeiter in der Gemeinde und ein eigenes Gemeindehaus, in dem alle Veranstaltungen stattfinden.

KAIRO war ein ganz spezieller Fall, da durch die Unruhen dort der Pfarrer sich am Samstag entschloss zurückzuflogen, um so den Schülern und Lehrern der deutschen Schule und der Kirchengemeinde nahe zu sein. Seine Frau, ebenfalls Pfarrerin in Kairo, blieb mit beiden Kindern in Dubai und flog später nach Deutschland aus. Ein Punkt war beim Gespräch mit und über die Gemeinde in Kairo für mich besonders interessant: Am Sonntag wird in Kairo der ev. Gottesdienst gefeiert, und das hat zur Folge, dass es vielen Gemeindemitgliedern aufgrund des enormen Verkehrsaufkommens (Chaos in der Megacity, mehr als zwei Stunden Fahrzeit) nicht möglich ist, daran teilzunehmen. Der muslimische Feiertag ist am Freitag, an dem weniger Verkehr herrscht. Wäre es da nicht sinnvoll, den eigenen Gottesdienst zu verlegen und somit mehr Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen? So praktiziert es die anglikanische Kirche in Dubai. Oder setzen sie damit – in einer Zeit, in der es Christen in manchen Ländern nicht leicht haben - ein falsches Zeichen?

JERUSALEM hat in diesem Kreis eine Ausnahmestellung, d.h. die

Gemeinde verfügt über einen stabilen Mitgliederstamm, lebt und arbeitet aber auch in besonderer Weise mit den zahlreichen Touristengruppen, die sie stark in Anspruch nehmen. Erwähnenswert ist hier, dass sich der Gottesdienst an Heiligabend, gerade auch bei Nichtchristen, so großer Beliebtheit erfreut, dass im letzten Jahr Eintrittskarten vergeben wurden, um so den Besuch der Gemeinemitglieder sicher stellen zu können. Beim Fest des Friedens im Heiligen Land ging dies nicht ohne Verärgerung und kleinere Tumulte ab.

Eine kleine Anmerkung noch zur Begegnung mit Dubai:

„atemberaubend, gigantisch, unbeschreiblich“, spätestens nach 24 Stunden hat man das Gefühl, seinen kompletten Sprach- und Wortschatz eingebüßt zu haben, weil jeder immer wieder nur diese Worte benutzt. Man hört nichts anderes mehr.....

Am Schluss der Konferenz brachte es ein Teilnehmer so auf den Punkt: „Dubai ist unfassbar, beeindruckend, erschreckend und verstörend“. Und eine Dame aus Teheran sagte: „Dubai gefällt mir immer noch nicht, aber ich werde es nicht mehr schlecht machen.“ Und dieser Meinungswechsel wurde nicht durch tote Steine und Dubais unglaublichen Luxus erreicht, sondern durch lebendige Begegnungen, die noch lange nachwirken werden und hoffentlich auch bei uns zu Gesprächen und Diskussionen Gelegenheit geben.

Ich freue mich jedenfalls, wenn wir in Zypern einander begegnen und uns austauschen. Dabei reicht es schon, von einem Ort der Insel hin und wieder auch mal einen anderen zu besuchen.

Warum reisen wir? Auch dies, damit wir
Menschen begegnen, die nicht meinen,
dass sie uns kennen ein für allemal,
damit wir noch einmal erfahren, was uns
in diesem Leben möglich sei.

(Max Frisch)

Was ich von Dubai mitgebracht habe

von Stephan Spies-Gordes

Für mich war es die erste Nahostkonferenz, an der ich Teil genommen habe, und sie hat mich tief beeindruckt. Zu allererst waren es die vielen freundlichen Menschen, die aus neuen Gesichtern mit verwirrenden Namen bald zu neuen Freunden wurden. Dann waren da die interessanten und anrührenden Gespräche, aus denen ich erfuhr, wie viele „von uns“ es gibt: Leute, die in den Ländern des Nahen Ostens versuchen, Gutes für Mitmenschen zu tun und dabei zum Teil bewundernswerten Einsatz zeigen. Das allein war schon sehr erhebend und hat mir viel Kraft, Mut und Motivation gegeben zum Weitermachen hier auf Zypern.

Wie das konkret gehen kann, welche kreativen und vielfältigen Ansätze zur Gemeindearbeit es gibt, darüber habe ich viel gelernt – von den anwesenden Pfarrern und Gemeindemitgliedern und sicher nicht zuletzt von Herrn Dr. Peter Böhlemann, unserem Hauptreferenten und Workshop-Leiter vom Fortbildungsinstitut der Evangelischen Kirche in Schwerte, Nordrhein-Westfalen. Seinen trockenen, selbstironischen Humor, seinen Menschenverstand und seine immer wieder durchscheinende Festigkeit im Glauben werde ich nicht vergessen.

Im Gedächtnis behalte ich auch eine wunderbare Möglichkeit, sich im kleinen Kreise mit der Heiligen Schrift auseinanderzusetzen, das sogenannte Bibelteilen. Dabei wird eine Bibelstelle zuerst ganz langsam vorgelesen. Nach einigen Momenten der Reflexion wiederholen die Teilnehmer einzelne Sätze oder auch Worte, die sie besonders beeindruckt haben. Später tauscht man sich kurz darüber aus, was einem die zitierte Stelle für das eigene Leben gesagt hat. Zum Schluss wird sie noch einmal gelesen. Das ist einfach, direkt und, wie ich finde, sehr schön.

Sehr bewegt hat mich die Ägypten-Krise, vor allem auch durch ihre Auswirkungen auf die Pfarrersfamilie und die anderen mitgereisten Gemeindeglieder aus Kairo. Wir erlebten ihre Sorgen hautnah mit, und die ganze Gruppe schloss sich sofort um sie und versuchte, sie zu ermutigen und ihnen zu helfen. Dieses Gefühl des Zusammenhalts prägte die ganze Konferenz.

Und dann gab es natürlich auch jede Menge Spaß: Der Blick auf die Science-Fiction-Stadt Dubai aus meinem Hotelzimmer im elften Stock, der Ausflug in die Wüste (ein Glas wunderschöner roter Sand steht jetzt zu Hause), der nadelförmige Wolkenkratzer Burj Khalifa mit seinem Ausblick auf die nächtliche Millionenstadt, die grandiose Choreographie aus Musik, Fontänen, Licht und Feuer im künstlichen See an der Dubai Mall und die große Moschee von Abu Dhabi sorgten für beeindruckende Abwechslung vom Tagungsgeschehen.



Blick vom Burj Kalifa, dem 832m hohen Wohnturm, auf das nächtliche Dubai

Doch die wichtigsten Erinnerungsstücke aus Dubai sind für mich die folgenden:

Wertschätzung für alle Beteiligten, die die Konferenz möglich gemacht haben, allen voran natürlich Pastor Jens Heller aus Dubai, der mit seiner positiven Einstellung und unerschütterlich guten Laune wirklich ein Beispiel setzte.

Dankbarkeit dafür, dass wir hier in Zypern unseren Glauben frei ausüben dürfen und (zumindest gegenwärtig) keine Angst vor politischen Unruhen und Verfolgung zu haben brauchen.

Die Erkenntnis, dass das Entscheidende für eine lebende, wachsende Gemeinde eine Kombination aus selbstbewusstem Auftreten, Offenheit für Neues (und Neue) und Flexibilität im Umgang mit Herausforderungen ist.

Neues Bewusstsein für die Parallelen und Unterschiede zwischen all den verschiedenen Nahost-Gemeinden, dabei aber ganz klar das Gefühl von Einheit in der Vielfalt.

Vom Bäumchen das andere Blätter hatt' gewollt

Eine Geschichte für Erwachsene und Kinder

Im Wald stand ein kleines Tannenbäumchen. Jedes Frühjahr wuchsen an seinen Zweigen zartgrüne, weiche Spitzen. Hummeln und Bienen umschwärmten es. Man sah dem Bäumchen an, dass es einmal ein wunderbar schöner und gerader Baum sein würde. Aber das Bäumchen war nicht zufrieden mit sich. Seine Nadeln gefielen ihm nicht.

Ach, seufzte es, dürft' ich wünschen, wie ich wollt',
wünscht ich mir Blätter aus lauter Gold.

Am anderen Morgen hatte das Bäumchen goldene Blätter. Stolz und feierlich wiegte es die schweren Äste, und es schimmerte und glänzte von weitem durch den dunklen Wald. Aber am Abend kam ein Räuber. Er stürzte sich auf die goldenen Blätter, pflückte sie ab und füllte seinen Sack damit. Kein einziges ließ er übrig. Entsetzt blickte das Bäumchen auf die kahlen Zweige.

Ach, seufzte es, dürft' ich mir wünschen noch etwas,
wünscht ich mir Blätter aus hellem Glas.

Als das Bäumchen erwachte, glänzte und glitzerte es in tausend Farben im Morgentau, und wenn es die Zweige bewegte, klirrte es fremdartig und fein im Wald. Doch gegen Abend kam ein heftiger Sturm. Er rüttelte an den Ästen, zerrte an den gläsernen Plättchen und riss sie ab. Traurig betrachtete das Bäumchen den grauen Scherbenhaufen auf dem Boden.

Ach, seufzte es, wenn ich mir noch was wünschen soll,
wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.

Und tatsächlich, am nächsten Morgen trug das Bäumchen Blätter. Nun sah es aus wie die anderen. Es winkte hinauf zu den dunklen Baumkronen und war sehr zufrieden. Bis eine Ziege kam. Sie rannte auf das saftige Grün zu und fraß das Bäumchen leer von der Spitze bis zum Boden.

Ach, seufzt das Bäumchen, hätt' ich nur meine Nadeln,
Ich wollte sie nicht tadeln!

Fast konnte das Bäumchen nicht hoffen, dass sein Wunsch in Erfüllung gehen würde. Doch als es am nächsten Morgen aufwachte und sich betrachtete, da fing es an zu lachen, und lachte und lachte, denn es stand wieder so da, wie es von Anfang an gedacht war: Selbst das kleinste Ästchen war mit kräftigen Nadeln rundherum dicht besetzt.

Erzählt nach einem Gedicht von Friedrich Rückert

Feta und Olivia

Kinder erzählen, was sie an sich schön und besonders finden:

- ...meine blonden Haare
- ...dass ich Klavier spielen kann
- ...dass ich ein guter Karatekämpfer bin
- ...dass ich einen starken Körper habe
- ...dass ich gut helfen kann
- ...dass ich immer fröhlich bin
- ...dass ich Querflöte spielen kann
- ...dass ich schon lesen kann
- ...dass ich nicht schlecht gelaunt bin
- ...dass ich tanzen kann
- ...dass ich mich allein singen traue



Da können wir doch alle nur aus vollem Herzen sagen:

Danke, lieber Gott, dass du mich so wunderbar
gemacht hast! (nach Psalm 139)

Hätten Sie's gewusst?

Was unterscheidet eine Moschee von einer Kirche?

- die Ausrichtung nach Osten – das Minarett – wie dort gebetet wird – die Kanzel ?

Christliche Kirchen sind in der Regel „geostet“, also zum Sonnenaufgang hin ausgerichtet. Eine Moschee muss nicht eine bestimmte Ausrichtung haben, aber die Gebetshaltung, und zwar Richtung Mekka. Das kann man in den zu Moscheen umgestalteten Kathedralen sehen, in Damaskus etwa oder in Nicosia.

Der Ruf zum Gebet erschallt bei einer Moschee von einem Turm aus, dem Minarett, durch die Stimme des Muezzins, und zwar fünfmal am Tag. Bei der Kirche übernimmt den Ruf zum Gottesdienst die Glocke, was auch einen Glockenturm notwendig macht.

Moslems beten auf einem Teppich, wo man niederkniet oder sich auch ganz niederwirft und mit der Stirn den Boden berührt. Diese Gebetshaltung ist Ausdruck besonderer Demut Gott gegenüber, was für Christen aber auch gilt: Evangelische stehen auf zum Gebet, Katholiken knien auf einer Kniebank. Sie bekreuzigen sich, die Orthodoxen küssen darüber hinaus die Ikonen .

Die Kanzel gehört zur Moschee wie auch zur christlichen Kirche, ebenso auch die Predigt. Allerdings hat das Freitagsgebet der Muslime eine stark ethische und oft sogar politische Ausrichtung. In manchen islamischen Ländern nehmen die Rechtsgelehrten direkten Einfluss auf politische Entscheidungen, wie etwa im Iran und in Saudi-Arabien. Andere Länder mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung trennen stärker zwischen Religion und Politik. In der christlichen Predigt geht es auch um ethische Fragen, eine direkte Einflussnahme von der Kanzel auf politische Entscheidungen ist aber verpönt.

Wenn wir sehen, dass wir Christen mit unseren muslimischen Nachbarn doch vieles gemeinsam haben, sollten wir bei den wirklich wichtigen Problemen unserer Zeit gemeinsam nach Lösungen suchen. Dazu gehören die Bemühungen um Frieden, um eine gerechte Verteilung des Wohlstandes und die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung.

Klaus Herold

Matthias Claudius - Täglich zu singen

Ich danke Gott und freue mich
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
Daß ich bin, bin! und daß ich dich,
Schön menschlich Antlitz habe.
Daß ich die Sonne, Berg und Meer
Und Laub und Gras kann sehen
Und abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen.

Auch bet ich ihn von Herzen an,
Daß ich auf dieser Erde
Nicht bin ein großer reicher Mann
Und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr und Reichtum treibt und bläht,
Hat mancherlei Gefahren,
Und vielen hat's das Herz verdreht,
Die weiland wacker waren.

Und all das Geld und all das Gut
Gewährt zwar viele Sachen;
Gesundheit, Schlaf und guten Mut
Kann's aber doch nicht machen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf, zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt er's mir nicht geben!